

elementar news

Perspektiven für Gegenwart und Zukunft



Wintereinbruch: hohe Nachfrage ließ Heizölpreise explodieren

Heizöl teuer wie lange nicht mehr

Wer im Februar 2012 Heizöl kaufen wollte oder vielmehr musste, brauchte gute Beziehungen zum Händler – und ein gut gefülltes Portemonnaie. Denn die Nachfrage war extrem hoch, das Öl wurde zeitweilig knapp und die Preise stiegen. Auch wenn der Wintereinbruch vorerst vorbei zu sein scheint: Ein Sinken der Heizölpreise ist nicht in Sicht.

"Sie wollen Heizöl? Wir beliefern nur Stammkunden!" Wer diesen Februar bei zweistelligen Minusgraden einen fast leeren Öltank im Keller hatte, konnte froh sein, wenn er über gute Beziehungen zu einem Heizölhändler verfügte.

Denn die mussten im Februar dreimal so viel liefern wie noch im Vormonat. Die Fahrer waren im Dauerstress, weil die meisten Hausbesitzer nicht mit einem derart heftigen Kälteeinbruch gerechnet hatten.

Außerdem waren die Ölpreise schon Ende 2011 trotz der da noch milden Temperaturen so hoch, dass sich viele Ölkunden mit rechtzeitigen Nachkäufen zurückhielten

und auf einen weiterhin milden Winter hofften.

Die Folge: Viele Tanks liefen leer und wer rasch beliefert werden wollte, musste nicht selten saftige Zuschläge zahlen. Zur gestiegenen Nachfrage kamen dann noch Engpässe bei der Versorgung, denn die Binnenschifffahrt war wegen der Kälte zeitweilig eingeschränkt.

Unterm Strich waren daher enorme Preissteigerungen zu verzeichnen. Die Preise hatten Mitte Februar fast schon wieder den Höchststand aus dem Jahr 2008 erreicht. Und eine Entspannung ist vorerst – auch aufgrund der weltpolitischen Lage – nicht in Sicht.

Der Ölmarkt zittert angesichts des Säbelrasselns der iranischen Armee an der Straße von Hormus, durch die ein großer Teil der Welt-Ölproduktion verschifft wird. Und auch der Euro-Verfall könnte weitergehen, wenn die Euroländer die Krise nicht in den Griff bekommen.

Da viele Gasversorger zum Jahreswechsel ebenfalls die Preise erhöht haben, suchen Hausbesitzer zunehmend nach Wegen, um aus der Heizkostenspirale auszusteigen.

Sprechen Sie mit uns! Wir sind Ihr Spezialist vor Ort für effiziente Heizsysteme und haben Lösungen, mit denen Sie Ihre Energiekosten in den Griff bekommen.



Die Ölpreise bewegen sich wieder auf ein neues Rekordhoch zu. © beermedia / Fotolia.com

Themen in dieser Ausgabe:

Heizöl teuer wie lange nicht mehr Wintereinbruch: hohe Nachfrage ließ Heizölpreise explodieren	S. 1
Editorial	S. 2
Sparkurs gegen hohe Heizkosten Winterfrust: alte Heizungsanlagen belasten Haushaltskasse	S. 2
Auf Sparen programmiert Moderne Heizkörperthermostate helfen, Heizkosten zu sparen	S. 3
Ökostrom: Nur zwei von drei Tarifen nützen der Umwelt - Stiftung Warentest: Ökostromtarife im Test	S. 3
Pellets 43 % günstiger als Heizöl	S. 4
Termine & Impressum	S. 4

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

auch in diesem Jahr sind die steigenden Energiepreise ein Thema, das uns alle beschäftigt. Sie verändern sich so rasant, dass es während des Drucks dieser Kundenzeitung sicher zu weiteren Erhöhungen gekommen ist und wir nicht an allen Stellen ganz aktuell sein können.

Als erstes traf es Hausbesitzer, die nicht genügend Heizöl getankt hatten. Die hohe Nachfrage durch den plötzlichen Kälteeinbruch Anfang Februar, die Krise im Iran und der schwache Euro sorgten – und sorgen immer noch – dafür, dass sich der Heizölpreis einem neuen Rekordhoch nähert. Der Gaspreis zieht wie üblich nach.

Dann kletterten die Preise für Kraftstoff auf einen neuen Höchststand. Deutsche Autofahrer mussten Ende Februar an der Tankstelle so tief wie noch nie in die Tasche greifen. Dabei können weder Autofahrer noch Besitzer von Ölheizungen auf dauerhaft sinkende Preise hoffen.

"Bei Öl zeichnet sich ein konstant hohes Niveau ab", sagt dazu Rainer Wiek vom Hamburger Energie-Informationsdienst EID. "Der wesentliche Unterschied zum Rekordjahr 2008 besteht darin, dass es damals nur um eine kurze Preisspitze ging. Jetzt sehen wir dauerhaft hohe Preise."

Und damit nicht genug: Auch die Strompreise ziehen wieder an. Im März und April wollen zahlreiche Anbieter ihre Preise erhöhen – um bis zu zehn Prozent.

Selbst wer sich bisher aus dem Weltklima nicht viel machte und das ganze Umweltgerede sowieso für übertrieben hielt, merkt jetzt, dass Energiesparen nicht nur sinnvoll, sondern notwendig ist.

Die gute Nachricht: Vor allem im eigenen Heim helfen schon kleine Maßnahmen beim Sparen. Im Heizungsbereich macht sich z. B. bereits die richtige Einstellung der Heizungsthermostate deutlich bemerkbar. Zusätzliche Einsparungen bringen der Einsatz programmierbarer Thermostatventile oder der Austausch alter Heizungspumpen gegen energieeffizientere Modelle.

Bei aufwändigeren Modernisierungen, wie dem Austausch veralteter Heizkessel oder der Nutzung kostenloser Sonnenenergie, helfen Förderungen von Bund und Land.

Sprechen Sie mit uns. Als Fachhandwerker und Energiesparexperte vor Ort beraten wir Sie gerne und zeigen Ihnen, wie Sie richtig viel Geld sparen können.

Ihr Manfred Berners



Winterfrust: alte Heizungsanlagen belasten Haushaltskasse

Sparkurs gegen hohe Heizkosten

Es ist bitterkalt, die Heizungen laufen auf Hochtouren. Steigende Brennstoffkosten machen sich jetzt im Geldbeutel von Hausbesitzern deutlich bemerkbar. Wer auf Sparkurs gehen will, sollte seine Oldtimer-Heizung in Rente schicken.

Frost, Eis und Schnee schlagen derzeit voll auf die Haushaltskasse durch. Mit 94 Cent pro Liter müssen Hausbesitzer mehr als 20 Prozent mehr für ihr Heizöl berappen als im vergangenen Frühjahr.

Dass die Kostenexplosion kaum jemanden kalt lässt, zeigte eine Emnid-Umfrage des Solarheizsystem-Herstellers Solvis. Eine deutliche Mehrheit hielt es in ihrer aktuellen Wohnsituation für sinnvoll, im Haushalt Energie zu sparen oder auf eine neue Heizung und Solarkollektoren umzusteigen.

"Eigentümer können den Brennstoffverbrauch durch eine Modernisierung reduzieren", erklärt Solvis-Geschäftsführer Helmut Jäger. "Auf Dauer bringt der Umstieg auf ein neues Heizsystem spürbare finanzielle Entlastung, denn eine Solarheizung reduziert den Verbrauch gegenüber der Altanlage um bis zu 50 Prozent."

15 Millionen Oldtimer-Heizungen

Rund 15 Millionen Hauseigentümer betreiben eine alte Heizung, so aktuelle Branchenzahlen. Nicht jeder will gleich eine Komplettmodernisierung. "Je nach finanzieller Situation können Hausbesitzer die Investition auch Schritt für Schritt vornehmen", so Helmut Jäger.

Der Braunschweiger Hersteller Solvis entwickelte vor 15 Jahren das nachrüstbare Modulsystem "SolvisMax", das Stiftung Warentest und Ökotest mehrfach mit Bestnoten ausgezeichnet haben. Das Konzept unterscheidet sich von herkömmlichen

Anlagen: Der Brenner ist direkt in den Speicher integriert, nutzt so die Wärme optimal und benötigt keinen separaten Kessel. Dadurch genießen Modernisierer Wahlfreiheit bei der Zusammenstellung der einzelnen Komponenten.

Sie können beispielsweise zunächst ihren alten Kessel weiter nutzen und um den Solvis-Speicher und eine Solaranlage ergänzen. Fällt der Oldtimer endgültig aus, lässt der Betreiber den Brenner seiner Wahl in den Speicher einbauen – und verfügt über ein komplettes Solarheizsystem.

Auch ein späterer Wechsel, zum Beispiel von Öl zu Gas, ist möglich. Pelletskessel und wasserführende Kamine können ebenfalls an das Heizsystem angeschlossen werden.

(Regionale) Förderung nutzen

Bauliche Maßnahmen zum Energiesparen kosten auf den ersten Blick zwar Geld, machen sich langfristig aber bezahlt, zumal dann, wenn öffentliche Förderzuschüsse genutzt werden.

Für energiesparende Maßnahmen, wie zum Beispiel eine Heizungsmodernisierung, die Nutzung von Solarenergie oder die Wärmedämmung, gibt es vielfältige Fördermöglichkeiten durch Bund und Land und vielerorts auch durch regionale Energieversorger.

Cleverer Hausbesitzer erkundigen sich deshalb bei ihrem Fachhandwerker, welche Finanzspritzen es für ihr Vorhaben gibt. Rufen Sie uns einfach an – wir beraten Sie gerne.



Heizkosten schmelzen dahin – mit der Sonne.

© Solvis GmbH & Co. KG, Braunschweig

Moderne Heizkörperthermostate helfen, Heizkosten zu sparen

Auf Sparen programmiert

Der Einbau programmierbarer Thermostatventile am Heizkörper kann die Heizkosten beträchtlich senken. Mit Hilfe der Ventile lässt sich die Heizung individuell steuern. Aber auch herkömmliche Thermostate können Heizkosten sparen. Der Spareffekt hängt von der richtigen Montage und Bedienung der Ventile ab.

Automatisch sparen

Zu einer modernen Heizungsanlage gehören gute Thermostatventile. Sie regeln die Aufwärmphase für jeden Heizkörper individuell. Das spart Heizkosten und ermöglicht unterschiedliche Raumtemperaturen: etwa 18 Grad im Schlafzimmer, 20 Grad im Wohnzimmer und wohlige 22 Grad im Kinderzimmer.

Mehr Komfort durch Programmierung

Um einen Spareffekt zu erzielen, müssen Heizkörperthermostate bei längerer Abwesenheit oder in sporadisch genutzten Räumen heruntergedreht werden. Das ist mitunter umständlich, wenn es in der Wohnung viele Heizkörper gibt. Vor allem aber dauert es einige Zeit, bis die Wohnung nach einer Temperaturabsenkung wieder richtig warm ist.

Hier bieten programmierbare Thermostate deutlich mehr Komfort: Mit ihnen lassen sich für jeden Heizkörper individuelle Temperatur-Zeit-Profile einstellen.

Einmal programmiert, wird dann zum Beispiel jeden Morgen um 7 Uhr das Bad automatisch für zwei Stunden auf 22 Grad Celsius geheizt, tagsüber die Temperatur in der ganzen Wohnung auf 16 Grad abgesenkt und abends zwischen 18 und 23 Uhr das Wohnzimmer wieder auf 20 Grad geheizt.

Komfortabel beim Lüften

Beim Lüften müssen herkömmliche Thermostate zugedreht werden, da sonst durch die Kälte das Ventil ganz öffnet und für die Straße geheizt wird. Programmierbare Thermostate schließen das Ventil automatisch, sobald sie ein starkes Temperaturgefälle registrieren. Wird das Fenster geschlossen, beginnt auch das Heizen auf die eingestellte Temperatur wieder.

10 Prozent weniger Heizkosten

Stiftung Warentest hat das Sparpotenzial für eine durchschnittliche Beispielwohnung berechnet (test 2008/05). In einer Heizperiode lassen sich mit einer täglichen Temperatur-

absenkung zwischen 9 und 18 Uhr von 21 auf 17 Grad rund 10 Prozent an Heizkosten einsparen. Je nach Höhe der Heizkosten und Anzahl der Heizkörper hat man die Anschaffungskosten nach wenigen Jahren wieder eingespart.

Wenn Sie Fragen zu den Themen "Thermostatventile" oder "Heizkosten sparen" haben, sprechen Sie uns einfach an.



Effektiv Energie sparen, ohne zu frösteln.

Foto: © Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Stiftung Warentest: Ökostromtarife im Test

Ökostrom: Nur zwei von drei Tarifen nützen der Umwelt

Bei einem Test von 19 Ökostromtarifen hat die Stiftung Warentest ermittelt, dass Ökostrom häufig sogar günstiger ist als normaler Strom. Doch nur zwei von drei Angeboten haben auch einen Nutzen für die Umwelt. Ein solcher Nutzen entsteht erst, wenn der Ökostromtarif konventionellen Strom vom Markt verdrängt, wenn der Anbieter also den Ausbau erneuerbarer Energien voranbringt.

Wer einen Ökostromtarif wählt, der möchte seinen Beitrag zum Umweltschutz leisten und die Energiewende voran treiben. Doch nur 13 der 19 Ökostromtarife sorgen dafür, dass die Anbieter zum Beispiel in neue Wind- oder Wasserkraftanlagen investieren.

„Sehr stark“ ökologisch engagiert und zusätzlich mit „guten“ Vertragsbedingungen sind laut Stiftung Warentest die Tarife der unabhängigen Ökostromanbieter EWS Schönau (Tarif Sonnencent 0,5), Lichtblick (Lichtblick-Strom) und Naturstrom (naturstrom). Greenpeace Energy (Privatkundentarif) ist ebenfalls „stark engagiert“, die Tarifbedingungen sind „befriedigend“.

Nur bei diesen vier unabhängigen Ökostromanbietern geht das Geld nicht an ein Unternehmen, das auch Atom- und Kohlestrom verkauft.

Dennoch gibt es auch bei konventionellen Energieversorgern Tarife, die ein „sehr starkes“ oder „starkes“ ökologisches Engagement des Anbieters erkennen lassen, sieben engagieren sich hingegen nur „schwach“.

Ökotarif mit Gütesiegel im Schnitt billiger als Grundversorgung

Wer noch nie seinen Stromtarif gewechselt hat, steckt in der Grundversorgung, dem meist teuersten Tarif. Im Januar 2012 zahlt eine Familie mit 4.000 Kilowattstunden Verbrauch im Grundversorgungstarif des örtlichen Stromanbieters im Schnitt 1.046 Euro – für einen Ökotarif mit Gütesiegel dagegen nur 1.010 Euro.

Der ausführliche Test Ökostromtarife ist in der Februar-Ausgabe der Zeitschrift „test“ zu finden und online veröffentlicht unter www.test.de/strom.



Der Wechsel zu einem Ökotarif lohnt sich für die Umwelt immer und kostet außerdem häufig weniger als die Grundversorgung.

Foto: © Cisco Ripac / Pixelio.de

Pellets 43 % günstiger als Heizöl Impressum

Holzpellets erweisen sich angesichts der lange andauernden Kälte- und Frostperiode als verlässlicher und günstiger Energieträger. Dabei zeigt sich der Pelletspreis unbeeindruckt von steigenden Kosten für Öl und Gas.

Auch 2012 wirken sich die labilen internationalen Energiemärkte nicht auf den Preis für Holzpellets in Deutschland aus. Im Gegensatz zu den aktuell steigenden Preisen für fossile Energie hält sich der Pelletspreis im Winter 2011/2012 auf einem stabil niedrigen Niveau.

239,17 Euro je Tonne beträgt der Preisindex des Deutschen Energieholz- und Pellet-Verbands (DEPV) im Januar 2012. Gegenüber dem Vormonat bedeutet das einen saisonal bedingten, leichten Anstieg von 1,2 Prozent – gegenüber mehr als sechs Prozent Preissteigerung bei Heizöl im Vergleich zum Dezember 2011.

Eine Kilowattstunde Wärme aus Pellets kostet im Januar 2012 4,88 Cent, ein Kilogramm Pellets 0,24 Euro. Heizen mit Pellets bleibt somit auch im neuen Jahr mehr als 40 Prozent günstiger als mit Heizöl.

Holzpellets sind seit Jahren deutlich günstiger als fossile Energieträger. Da es durchgängig ein hohes Holzangebot für die Pelletsproduktion gibt, sind die Preise für Holzpellets im Winter 2011/2012 nicht wesentlich teurer als im Sommer.

Daher können Heizungsbetreiber auch in der kalten Jahreszeit ruhigen Gewissens Holzpellets bestellen, so der aktuelle Verbraucherhinweis des DEPV.

„Mit moderaten Preisen und einem großen Vorrat bietet der Pelletshandel Heizungsbetreibern momentan gute Konditionen zur Auffüllung des Lagers“, erklärte Martin Bentele, geschäftsführender DEPV-Vorsitzender.

Wenn Sie wissen möchten, ob sich das Heizen mit Holzpellets auch für Sie lohnt, sprechen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne.

Herausgeber:

Josef Berners GmbH
Bronsfeld 7 · 53937 Schleiden-Bronsfeld
Telefon: 0 24 45 / 75 45
Telefax: 0 24 45 / 84 54
E-Mail: kontakt@haustechnik-berners.de
Internet: www.haustechnik-berners.de

Redaktion:

Manfred Berners, Geschäftsführer

Auflage, Erscheinungsweise:

1.000 Stück, halbjährlich



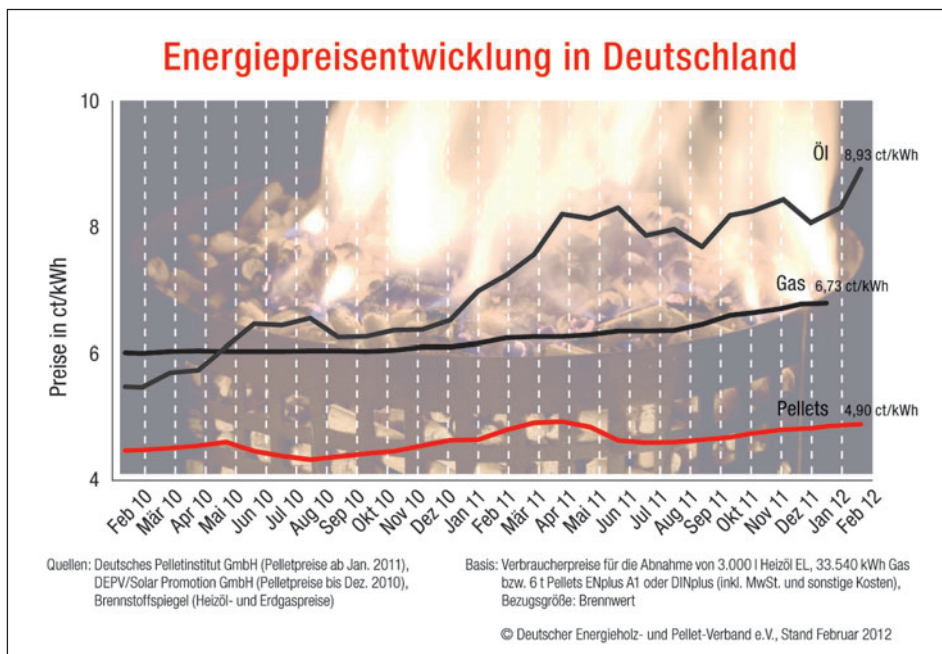
bufo ferox · Druck, Werbung & Marketing
Manuela Haberland-Lommel
Bollenheide I · 42781 Haan
Internet: www.bufo-ferox.de

Vorbehalt:

Alle Berichte, Informationen und Nachrichten sind nach bestem Fachwissen zusammengetragen und recherchiert worden.

Eine Garantie für die Richtigkeit sowie eine Haftung kann nicht übernommen werden.

Fotos Titelseite oben: Pixelio.de



Termine

Veranstaltungen 2012

18.03.2012	Messe ENERKOM 2012 10.00 - 17.00 Uhr	Turnhalle Vogelsang 53937 Schleiden-Gemünd
28.03.2012	Infoabend zum Thema	Kurhaus Schleiden-Gemünd
05.09.2012	„Energiesparen“ um 19.00 Uhr	Raum "Nepomuk" oder "Kleiner Kursaal" Kurhausstraße 5 53937 Schleiden-Gemünd

Teilnahme kostenfrei.
Wir bitten um Anmeldung.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Josef Berners GmbH
Bronsfeld 7
53937 Schleiden

Telefon: 02445-7545
Telefax: 02445-8454

E-Mail: kontakt@haustechnik-berners.de
Internet: www.haustechnik-berners.de

